

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 7-9

Artikel: Vo de Zwärgli im Burgerwald : (Murtebieter-Mundart)
Autor: Hertig, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die wildi Jagd.

Was düecht di, wettisch hienecht dür e Wald?
Der Tüfelschieß, blieb lieber da, mis Chind!
Im Utzestörfer Wald blast's grusam chalt,
U d'Bürgleherre fahre harsch u gschwind.

He wohl, die jage gäge ds Oberholz,
Vom Chrützwäg här im Lohn, mit Hüsch u Hott;
Vorus chunnt eine höch zu Roß u stolz,
Me weiß nid, ob er öppis säge wott.

Er isch so feischer, nume d'Auge si
Wie Chole glüejig rot u stächen ein . . .
Ihm nache Roß u Riter, hingerdri
Viel Triberchnächte, wäger fascht e Gmein —

Der Chorberbänz hets einisch müesse gseh,
Es heig ne gschüttlet warm u wieder chalt.
U sider het er Haar so wyß wie Schnee.
U niemer brächti dä meh z'Nacht i Wald.

Friedr. Schongauer.

Es Bitzeli Glück!

Es bitzeli Glück - Da cha no jede ha:
E hälle Sunnestrahl uus dunkler Wulkewand,
E warme, feste Druck vo lieber Fründeshand,
Und isch's nid viel, so macht es ds Leid doch schwinde.

Es bitzeli Glück - Das bruucht me gar nid z'sueche,
Am Wägrand chasch es gseh, im Blüemli chly.
Lueg nume druuf und gang nid schnäll vorby.
Wart hübscheli druuf! Es chunnt o di cho bsueche.

Es bitzeli Glück - Wäm sötti das nid wärde?
Du muesch nid z'viel verlange vo der Wäld.
Nid nume-n Eigenutz und Guet und Gäld.
S'Glück düss'let still und heimlech über d'Aerde.

Edgar Chappuis.

Do de Zwärgli im Burgerwald.

(Murtebieter-Mundart.)

Im Burgerwald bi Muschels fölle frieher graui Zwärgli ghuset
ha. Dert i der Gäged, amene stogige Pörtli, isch em Wäber Hans
fi alti, schwarzi Hütte gschande.

Einisch im Winter, eso gägen Abe, isch der Wäber Hans i der
Schuben inne uf em Ofebänkli ghocket u het tubaket. Ds Büssi het
i der Wermi gschnurret u gschpunne. D' Frou het i der Chuchi ufse
ghantiert.

Undereinisch ghört der Hans öppis chräschle u dänkt: Louft nit öpper i der Schtuben inne! Im gliche Momänt ghört er so ghurlig rede, drümal läng u einisch churz: „Wäber Hans, säg dire Frou, d'Appolonia sig gschtorbe!“ D'Appolonia isch nämlich der Frou's Mueter gsi. Chöit danke, wies em Hans isch zmuuet gsi! Es isch em ganz halt der Rügg ufegchräblet. Gli druf isch er du ids Bett, ohni fir Frou öppis dervo z'säge. S'isch aber sälbi Nacht lang gange bis der Hans het chönne ischläse. Gäng het er gwärweiset: „Es isch doch nit müglic. Was söll jek das si!“

Wos gäge Mitternacht geit, isch der Hans ume verwachet. E der Tonner, ghört är nid no einisch di gliche Geischterschtimm? „Hans, säg dir Frou, d'Appolonia sig gschtorbe!“ Der Hans het si nid lang bsunne. Er isch us em Bett use gschprunge, isch gschwinn i d'Hose gschlüffe, gäge ds'Fänschter zue trappet, will er dert eso ne Heiteri gseh het. Zwar het vorusse der Vollmoon gschine. Der Hans luegt zum Fänschterli us un isch ordeli erschlüpft. Am Wald äne isch e fiiürige Geischterzug übere Schnee zdüruuf gschöfflet, en Huuse chlini graui Zwärgli, wiis u schwarz agleit. Si hei es Gjammer un es Glärmedier losgla, es isch gsi zum Erbarme. Di einte hei brönnigi Fackle i de Händ gha, un i däm fiiürige Zündte het me düttlich chönne gseh, wie acht Zwärge e große, schwäre Sarg treit hei. Die längschi Zit het der Hans müesse luege u schtuune. Er het gluegt u gluegt, bis der Zug fiiürzündrot im Bärwald äne isch verschwunde gsi.

Zmonderisch chunnt du richtig der Lichebieter vom Schwager Jost i der Gouglera mit em Bricht, d'Appolonia sig letschi Nacht under-einisch amene Härzschlag gschtorbe u wärdi am angere Morge in Rächthalte beärdigt.

Eduard Hertig, Fryburg.

Tyfuslag.

(Mundart vo Cordast, Kt. Fryburg).

Dry Schnapser, de Chyefer Josi, de Mäu Peti, ou de Chouge Chnyder hei gärn zämme trouche. Bau sy si bim Josi zämme cho, äs anders mau bim Chnyder ou zletscht no bim Peti. Ae Wirtschaft het es säub mau z'Courdast no nid gä.

So a Schnapsabe isch däne dry Suffbrieder aus gsy. Si hei Tage zeut bis ihra Feshtag a grickt isch. Seda hegi lang devor parat macht, daß er de o eppis zverzelle weiß oder schousch äs Mischterli cha uspacke.

So sy si ummi äs mau enig cho, bim Chyefer Josi ame Winterabe ä Souffeta a z'schtelle. Ame Donnstig am Abe im Chrischmanet hei di dry Schnappsguggle anandere bim Josi troffe. Zuscht am Abe am achti isch de letscht Ma da gsy. De Chouge Chnyder het dä